

Mt. 25, 14 – 30 Das Gleichnis vom anvertrauten Geld

Es ist wie mit einem Mann, der auf Reisen ging: Er rief seine Diener und vertraute ihnen sein Vermögen an.

Dem einen gab er fünf Talente Silbergeld, einem anderen zwei, wieder einem anderen eines, jedem nach seinen Fähigkeiten. Dann reiste er ab. Sofort *ging* der Diener, der *die* fünf Talente erhalten hatte, *hin, wirtschaftete mit ihnen* (begann mit ihnen zu wirtschaften) und gewann noch fünf *weitere* dazu. Ebenso gewann der, der zwei erhalten hatte, noch zwei *weitere* dazu.

Der aber, der das eine Talent erhalten hatte, ging und grub ein Loch in die Erde und versteckte das Geld seines Herrn.

Nach langer Zeit kehrte der Herr jener Diener zurück *und hielt Abrechnung mit ihnen*.

Da kam der, der die fünf Talente erhalten hatte, brachte fünf weitere und sagte: Herr, fünf Talente hast du mir gegeben; sieh her, ich habe noch fünf dazugewonnen. Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du tüchtiger und treuer Diener. *Über weniges warst du treu, über Vieles werde ich dich setzen. Komm, nimm teil am Freudenfest deines Herrn.* (Du bist im Kleinen ein treuer Verwalter gewesen, ich will dir eine große Aufgabe übertragen. Komm, nimm teil an der Freude deines Herrn!)

Dann kam der Diener, der zwei Talente erhalten hatte, und sagte: Herr, du hast mir zwei Talente gegeben; sieh her, ich habe noch zwei dazugewonnen.

Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du tüchtiger und treuer Diener. *Über weniges warst du treu, über Vieles werde ich dich setzen. Komm, nimm teil am Freudenfest deines Herrn.* (Du bist im Kleinen ein treuer Verwalter gewesen, ich will dir eine große Aufgabe übertragen. Komm, nimm teil an der Freude deines Herrn!)

Zuletzt kam auch der Diener, der das eine Talent erhalten hatte, und sagte: Herr, ich wusste, dass du ein strenger *Mensch* bist; du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast; weil ich Angst hatte, habe ich dein Geld in der Erde versteckt. *Sieh her, hier hast Du das Deine.* (Hier hast du es wieder.)

Sein Herr antwortete ihm: Du bist ein schlechter und fauler Diener! Du hast gewusst, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe. *Du hättest mein Geld auf die Bank bringen müssen,* (Hättest du mein Geld wenigstens auf die Bank gebracht), dann hätte ich es bei meiner Rückkehr mit Zinsen zurückerhalten. Nehmt ihm *also* das Talent weg und gebt es dem, der die zehn Talente hat!

Denn wer hat, dem wird gegeben *werden*, und er wird im Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat. Werft den nichtsnutzigen Diener hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird *Heulen und Zähneknirschen sein* (*wird* er heulen und mit den Zähnen knirschen).

1. Welcher Vers, welcher Satz(-teil) spricht mich besonders an?
2. Welche Gabe(n) hat Gott mir anvertraut?
3. Wie gehe ich mit meinen Talenten um?
Kann ich dazu stehen, dass Gott mir Talente geschenkt hat?
Setze ich sie zum Aufbau von Gemeinde/KAB ein?
4. Welche positiven und/oder negativen Erfahrungen habe ich gemacht, wenn ich meine Talente einbringe, z. B. im Ehrenamt?
5. Wie ist die Vermehrung der Talente zu erklären?
Warum wächst die Summe der Talente, wenn sie eingesetzt werden?
6. Was hilft, damit Menschen ihre Talente nicht vergraben, sondern sie einsetzen?
7. Welche Mitchristinnen und Mitchristen fallen mir ein, die ihre Fähigkeiten in Gemeinde und KAB einbringen? Wie kann ich sie bestärken?

Spieglein, Spieglein ...

*Immer wieder vergleichen wir: Bankkonten, Häuser, Autos,
Erfolg und Ansehnlichkeit - auch unserer Partner und Kinder!*

*Was für ein Wahnsinn: Fruchtlos und im Wortsinn beklemmend!
Können wir nicht anderes oder wollen wir nicht?*

*Jesus hat eine andere Sicht auf unsere Talente.
Doch sind die ungleichen Beträge nicht Freibrief für Ungleichheit?*

*Nicht Freibrief, sondern Befreiung!
All die Unterschiede, die wir hochspielen,
spielen vor Gott keine Rolle!*

*Denn vor Gott
und von Gott
sind wir alle
hochbegabt.*

Dorothee Sandherr-Klemp